

Pressetext

Mein törperlicher Beweis von Leidenschaft

Von Beatrice Fleischlin - Uraufführung
nachttau

Sa 14. Jan Premiere | Mi 18. Jan | Do 19. Jan | Sa 21. Jan um 20:15
CHF 30.- / 25.- AHV / 20.- Legi / 15.- u20
Theater Tuchlaube Aarau
Vorverkauf: aarau info, Schlossplatz 1
Reservation: www.tuchlaube.ch | 062 834 10 34

Kurztext

„Mein törperlicher Beweis von Leidenschaft“ ist eine surreale Reise der Ich-Erzählerin in ihre Kindheit auf dem elterlichen Bauernhof. Im Strom der Erinnerungen lässt sie die Situationen wieder auferstehen, die sich als hyperreale Bilder in ihr Gedächtnis eingebrannt haben: die Stallarbeit an der Seite des autoritären Vaters, die schweigende Mutter, die Gerüche und die stillen Stunden im Schutz der Hundehütte, wo sie sich unsichtbar machen kann... Die imaginierte Lebensgeschichte wird von Bildern einer Theateraufführung überlagert, in der sie als Regisseurin und Zuschauerin ein Corps de Ballet voller Anmut, Grazie und Schönheit heraufbeschwört. Je tiefer die Ich-Erzählerin in die Schichten ihrer Vergangenheit eindringt, desto traumhafter fliessen diese beiden so gegensätzlichen Ebenen ineinander, bis Fantasie und (Bühnen-) Realität nicht mehr voneinander zu trennen sind.



Beteiligte

Von: nachttau **Regie:** Anina La Roche **Spiel:** Kristina Brons, Vivianne Mösli, Priska Praxmarer **Bühne:** Beni Küng **Kostüme:** Romy Springsguth **Licht:** Edith Szabo **Grafik:** Beatrice Widmer & Patric Schatzmann **Produktionsleitung:** Marie Theres Langenstein & Jacqueline Schnyder

Kontakt Produktion

Marie Theres Langenstein, 079 649 71 57, info@mtlangenstein.ch

Medienkontakt Theater Tuchlaube Aarau

Katharina Wiss, Theater Tuchlaube Aarau, 062 834 80 40, wiss@tuchlaube.ch

Weitere Informationen zur Produktion

«vielleicht geschieht es einfach so. ich weine und weine, und eines tages bin ich der see. wenn es im sommer geschähe, das wäre schön. dann würden menschen in mir baden. ich hörte sie jauchzen. sie würden sich übermütig in mich werfen. das wäre schön. sie würden sich küssen an meinem ufer. ich könnte die enten von unten sehen. birken würden sich über mich beugen und mich kitzeln. ich wäre einverstanden damit.»

Beatrice Fleischlins Stück «Mein törichter Beweis von Leidenschaft» ist einerseits eine surreale Reise der Ich-Erzählerin in ihre Kindheit auf dem elterlichen Bauernhof. Im Strom der Erinnerungen lässt sie die Situationen wieder auferstehen, die sich in ihr Gedächtnis eingebrannt haben: die Stallarbeit an der Seite des autoritären Vaters, die schweigende Mutter, die Gerüche und die stillen Stunden im Versteck, wo sie sich unsichtbar machen kann. Die imaginierte Lebensgeschichte wird andererseits von Bildern einer Theateraufführung überlagert, in der sie als Regisseurin und Zuschauerin ein Corps de Ballet voller Anmut, Grazie und Schönheit heraufbeschwört. Je tiefer die Ich-Erzählerin in die Schichten ihrer Vergangenheit eindringt, desto traumhafter fließen diese beiden so gegensätzlichen Ebenen ineinander, bis Fantasie und Bühnen- Realität nicht mehr voneinander zu trennen sind.

«Mein törichter Beweis von Leidenschaft» ist ein wunderschöner, geheimnisvoller und von Ideen sprudelnder Text über die Sehnsüchte, die aus dem Boden der bisweilen beklemmenden heimatlichen Umgebung herauswachsen können.

'Es ist der Versuch einer jungen Frau, sich aus den Strukturen, die sich immer enger um sie legen, hinaus zu winden. Sie beobachtet die Situation, in die sie hineingeboren wurde, auf's Genaueste. Es ist eine Überlebensstrategie. Mittels der Sprache beschwört und überwindet sie schliesslich einen tödlichen Isolationsmechanismus. « Mein törichter Beweis von Leidenschaft » spricht über eine Sprachlosigkeit, die nichts mit Worten zu tun hat, die tiefer liegt, die es zu überwinden gilt.' (Beatrice Fleischlin über ihren Text)

Beatrice Fleischlin ist eine von vier Autorinnen, die im Rahmen des Autorenförderungsprogramms «Stück Labor» am Theater Basel ein Theaterstück entwickeln konnten. « Mein törichter Beweis von Leidenschaft » wurde im Juni 2010 am Theater Basel als szenische Lesung gezeigt und gewann den Publikumspreis, der in Kooperation mit dem Theaterverein und der Basler Zeitung vergeben wurde.

„Falls es dazu kommen sollte, dass jemand die Aufführung vorzeitig verlässt, sollten die Schauspieler und Tänzerinnen kurz innehalten und der Person einen würdigen Abgang gewähren. Das Publikum kann dann auch Beifall klatschen. Wenn man nicht mehr bleiben kann, ist es besser zu gehen als so zu tun, als wäre man noch da. Aber natürlich würde ich mich freuen, sie würden alle bis zum Schluss bleiben. Es lohnt sich auf alle Fälle: Zum Ende des Stücks gibt es Essen und Trinken umsonst, soviel sei schon mal verraten.“

Biographien

Beatrice Fleischlin, Autorin

wuchs mit acht Geschwistern auf dem elterlichen Schweine- und Schafzuchtbetrieb in Sempach auf. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Bäuerlichen Hauswirtschaftlerin und Floristin und arbeitete als Fotolaborassistentin, Altenpflegerin, Landwirtschaftsangestellte. Von 1996 bis 2000 erhielt sie eine Ausbildung zur Theaterpädagogin an der Theater Hochschule Zürich. 2002 gründete sie mit Nicolas Galeazzi und Andreas Liebmann das Performancekollektiv GASTSTUBE^o und das Duo fleischlin/galeazzi, mit denen sie diverse Projekte u. a. am dietheater Wien, in der Roten Fabrik Zürich, dem Festival Stromereien in Zürich, dem Festival La Batie in Genf, in den Sophiensaelen Berlin, dem Le Merlan in Marseille, und dem TNT in Bordeaux realisieren konnte.

Seit 2007 tritt sie als Performerin in verschiedenen Konstellationen auf, so beim posttheater Berlin und in Zusammenarbeit mit Boris Nikitin, Thom Luz und Andreas Liebmann. Vor allem aber realisierte sie eigene Projekte an der Schnittstelle von Körper und Identität. Sie entwickelte mit Projekten, die gleichermaßen mit authentischen wie fiktiven Elementen operieren, das Konzept der „Shifting Identities“. Mit ihrer letzten Soloarbeit „My Ten Favourite Ways to Undress“ wurde sie zum Festival Impulse in Nordrhein Westfalen eingeladen. Zurzeit gastiert sie mit ihrem Projekt „Come on Baby“ in Theaterhäusern im gesamten deutschsprachigen Raum.

Entwickelte Beatrice Fleischlin ihre bisherigen Texte vor allem aus dem Zusammenhang der praktischen Probenarbeit heraus, ist „Mein törichter Beweis von Leidenschaft“ das erste Stück, das als eigenständiger Theatertext entsteht. In der Spielzeit 2011/12 wird sie als Hausautorin im Theater Basel tätig sein.

nachtau

Hinter der 2008 gegründeten Aarauer Gruppe nachtau stehen: die Produktionsleiterin Marie Theres Langenstein, Priska Praxmarer und Vivianne Mösli.

„So schön beiseit“. So heisst ein Buch, das Werner Morlang herausgegeben hat. Und dieser Titel trifft das, wonach wir suchen. Er beschreibt darin Sonderlinge und Sonderfälle der Weltliteratur. Das, was beiseite liegt und doch so schön ist. Wir wollen Dinge beleuchten, die scheinbar unwichtiger oder banaler Natur sind. Wir wollen nach dem Nebensächlichen und dem Alltäglichen suchen. Welche Fragen kehren immer wieder zurück? Und sind sie wirklich so nebensächlich? Oder ist das Nebensächliche vielleicht die versteckte Hauptsache? Wir wollen Hausstaubanalysen betreiben und suchen nach den Räumen zwischen den Räumen.

Unser Anliegen ist es, mit möglichst einfachen Formen, einer klaren Bildsprache und Texten, die einen starken Bezug zu uns selber haben, Geschichten zu erzählen. Wir wollen Assoziationsflächen bieten, mit denen der Zuschauer die Möglichkeit erhält, sein eigenes Leben zu reflektieren, seine eigene Reise zu erleben. Wir suchen nach dem Unspektakulären, dem Subjektiven, den individuellen Kopf- und Seelenreisen.

Vivianne Mösli, Spiel

Geboren 1975 in Cambridge GB.

Nach ihrer Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik & Theater (HMT) Zürich (1997-2001) erhielt sie das Yvonne Lang-Stipendium für ein Studium an der Theater Akademie in St. Petersburg. Seither arbeitet sie freischaffend u.a. mit Stefan Müller („Phaidros Rave“ nach Platon und Roland Schimmelpfennig), Katja Gaub („Schwimmen wie Hunde“ von Reto Finger), Gian Manuel Rau („Das Glücksprojekt“), Stephan Roppel („Tätowierung“ von Dea Loher, „Sie standen und starben“ von Sofia Fredén, optische Trilogie von Alfian Bin Sa'at, „Stilleben in einem Graben“ von Fausto Paravidino und „Nordost“ von Torsten Buchsteiner), Peter Zumstein „9 Tage hat die Woche“, Beatrix Bühler („Spinnen“ von Sabine Wang und „Der feingeschmeckte Suppenkoch und die liebende Bratwurst“ von Paula Fünfeck) und Antje Thoms („Endidyll“ und „Tag der Dachse“ von Jens Nielsen) an folgenden Theatern: Theater Winkelwiese Zürich, Schlachthaus Theater Bern, Theater Tuchlaube Aarau, Vorstadttheater und Roxy Basel, Theaterhaus Gessnerallee Zürich, Sophiensaele Berlin, und Luzerner Theater. Beim Festival Hope and Glory 2001 führte sie bei der Eigenproduktion „Komme, was da will“ Regie.

Priska Praxmarer, Spiel

Geboren 1964 in Zürich.

Seit 1989 freischaffende Theaterschaffende, Autodidaktin mit Aus- und Weiterbildungen in Spiel, Regie, Kreation, Theaterpädagogik. Seither div. theaterpädagogische Projekte mit Leuten von 4- 80 Jahren (u.a. Theaterkurs für Leute ab 60 in Aarau) 1989 Strassentheaterturnée („Prixelli“) D/F/I/CH. 1991/92, Tournee mit dem Circolino Pipistrello. 1993 mit Georg Traber u. Kaspar&Gaya („Paradiesbohrer“) D/CH. Seit 1993 Mitglied Haruls Top Service (Animations-, Interventions- und Auftragstheater). Seit 1995 bei Panoptikum Pazzo, Bern mit L. Andreani, L. Jenny, G. Epstein, D. Vittinghoff („Sinnlos Stier“, „Wenn Schrauben sich lösen“, „Die Physikstunde“), 2000-05 bei Lynx, Christian Mattis, Bern („Alice“ frei nach Alice im Wunderland, „Mode“), Tournee in CH/D/F/I, Theater schönes Wetter, Lenzburg („die Klemmpäkel“, „Schnitz und Drüberlein“), seit 2007 „Beschränkt“ (Strassenspektakel, 8 Schränke, 8 Personen) CH. Caroline Schenk, Bern („Nur Geduld wir werden sterben“), Kunstexpander Festival für Grenzüberschreitung 2008, („OL“ Sportintervention im ö. Raum, Performances und Installationen) 2009 Kopp/ Praxmarer/ Vittinghoff („rettet Nemo!“) 2010(Weltalm 4teilige Kindersoap Siegenthalers im Seich) 2011 Praxmarer/Vittinghoff (Gold) 2011 Caroline Schenk (schöner scheitern) Regiearbeit: Maya Gehri, Biel („Ei, Ei“). Theater Notabene, Luzern („für immer und ewig“). Kapelle Sorelle, Ch. Wittmer, U. Gregori („Not without me zum 2.“, im Aargau sind 2 liäbi“ mit Duo Calva, „Auf Durchreise“), Theater la Cascade („der Schattenkönig“ von Hannes Leo Meyer), Panoptikum Pazzo („das letzte Pferd“), Strohmänn und Kauz, Olten („ungedüre“ von Pedro Lenz), Theater Gustavs Schwestern („Hotzenplotz“, „Fritz, Franz, Ferdinand“ Aargauer Kulturpreisträger Grünschnabel 2008)

Anina La Roche, Regie

1971 in Zürich geb.

Nach Matura 1 Jahr in Madrid als Deutschlehrerin tätig. 1992 - 1995

Studium der Germanistik und Filmwissenschaften in Zürich.

Hospitanzen und Assistenzen am Neumarkttheater Zürich (bei Volker Hesse) und Schauspielhaus Zürich (bei Uwe Erich Laufenberg), Stage bei Radio DRS 1 Hörspielabt. (bei Isabel Schaerer). 1996 – 2000 Studium der Schauspieltheaterregie am Institut für Theater, Musiktheater und Film an der Universität Hamburg (Leitung Jürgen Flimm). 2000 – 2002 kontinuierliche Mitarbeit als leitende Regisseurin bei den Workshops des Dramenprozessors (Autorenförderung) am Theater an der Winkelwiese Zürich. 2004 – 2005 Dozentin an der Schauspielgemeinschaft Zürich (Fach : szenischer Unterricht) 2005 – 2006 Supervision für die Gruppe E.d.V (Regie: Arianne Anderegg) 2008 Regiepraktikum an der Hörspielabteilung von DRS 1. Stoffentwicklung und Drehbuch für den Film ZU ZWEIT (R: B. Kulcsar) ; Zürcher Filmpreis 2011 2009 – 2010 kontinuierliche redaktionelle Mitarbeit bei der Hörspielabteilung DRS1. Lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Zürich.

Inszenierungen:

„Blut am Hals der Katze“ R.W. Fassbinder – Kampnagel Hamburg, Gessnerallee Zürich

„0.024 P“ UA nach Texten von Geza Csath - Winkelwiese Zürich

2001 „MIR“ UA Daniel Goetsch - Schauspielhaus Zürich

2002 „Manana“ UA Marianne Freidig - Winkelwiese Zürich, Schlachthaus theater Bern, Theater Tuchlaube Aarau, Raum 33 Basel

2003 „True Dylan“ Sam Shepard - Theater Basel

„Terminal A“, R. Hofmann, A. La Roche - Festival AuA wir leben, Bern

„jerusalem Blues“ UA Marianne Freidig - Winkelwiese Zürich, Stadttheater Bern

„Spoizblotere“ UA Christian Mueller - Vorstadttheater Basel

„Am Hang“ UA Markus Werner - Stadttheater Bern

„GIFT“ UA Marianne Freidig - Schlachthaus theater Bern, Winkelwiese Zürich

„Some Girl(s)“ Neil la Bute - Stadttheater Bern

2008 „Illegal“ Mirjam Neidhart, Werkstattinsz. Stücklabor Basel (Publikumspreis)

2009 „Geschwister“ Lorenz Langenegger, Werkstattinsz. Stücklabor Basel

„Top Kids“ SE Marianne Freidig, Theater Biel/Solothurn.

2010 „Mein törichter Beweis von Leidenschaft“ Beatrice Fleischlin, sz. Lesung Stücklabor Basel (Publikumspreis)